

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Leidgenössisches.

Da die Herren der Bundesversammlung uns verlassen, ohne die Quadratur des Kreises entdeckt zu haben, hat der unerstiegene Berg des Gleichgewichts auf's Neue das Kreisen begonnen und dies Mal keine Maus, sondern — Dreieckliger geboren.

— Man behauptet in einigen Blättern, daß einige Bundesväter bei den demnächstigen Neuwahlen das Gleichgewicht verlieren und in Folge dessen durchfallen würden. Wir können auf das Bestimmteste mittheilen, daß diese Nachricht vollständig erfunden ist, da doch Niemand etwas verlieren kann, das er nicht vorher gefunden hätte.

— Da das Defizit für die wenigen Würdenträger des Bundes zu schwer geworden ist, so soll dasselbe bald möglichst unter sämtliche Mitleidgenossen zur Vertheilung gelangen.

Ich bin der Düstler Schreier  
Und habe den stillen Plan,  
So wie ich war im Alten,  
Im Neuen zu fangen an.

Doch soll ein Glückwunsch nicht fehlen  
Für meine lachende Welt,  
Der ich im letzten Jahre  
Mein bestes Wissen erzählt.

Ich wünsch' ihr von ganzem Herzen,  
Wie er mir selber auch winkt,  
Einen tüchtigen Schnuppen, dann merkt  
man

So gut nicht, wie's überall —



Der eidgenössische Militär Chef, Herr Scherer, war nicht erbaut über die Bescherungen der nationalrätlichen Kommission (ein Sack voll Militär Ersparniß: Zumuthungen). Darum opponirte er so energisch gegen die Schere, mit welcher man das Militärwesen zu beschneiden droht, daß man Mühe hatte, ihn von der Erklärung abzuhalten: Ich schere mich um euer Abmarkten nicht, und wenn ihr mir's zu bunt treibt, so schere ich mich fort.

### Neujahrsklage des 3 Deciliters.

Der Bundesrath ist sensibel;  
Der nationale Rath  
Hat mich als enfant terrible  
Erklärt im Schweizerstaat.  
Wie werden die Polizeier  
Mit eiserner Consequenz  
Verbittern jedem Dreier  
Die irdische Existenz.

Es geht mir, wie es den Kleinen  
In diesen Tagen geht,  
Daß man an ihren Gebeinen  
Achlos vorüber geht.  
Den Segnern hab' ich bitter  
Die Wahrheit eingetränkt:  
Man schägt erst dann den Liter,  
Wenn er kein Wasser schenkt.

— Die im Januar fortzufehende Bundesversammlung hat beschlossen weitere Ersparungen im Bundeshaushalt einzuführen. Dieselben sollen zunächst dadurch erzielt werden, daß bei den stets länger werdenden Tagen die Lampen im SitzungsSaale nicht so früh angezündet zu werden brauchen.



Herr Feuß. Gälled Sie au, verchittiti Frau Stadtrichter, jz händ's s's doch esenchtig e Mal dazu bracht? S'ist wüerli merkwürdig!

Frau Stadtrichter. Bitti, zu was au? Icht das öppe'n's G'heimniß?

Herr Feuß. Jä, ne, nei, gar nüd; im Gätetheil, das icht e gar funderbari Ehr für euses lieb Züri; es icht ja jz zum Waffesplatz worde.

Frau Stadtrichter. So, so; aber was icht denn en Waffesplatz, wen'mr därif fräge?

Herr Feuß. I weißes bigoppli selber nüd recht, aber wenn i mi nüd irre, so icht das en Platz, womer —

Frau Stadtrichter. He, ja, i weiß jz scho — womer lad G'wehr rostig werde!

### Briefkasten der Redaktion.



Unleserlicher. Besten Dank; das fehlende soll nachgeholt werden. Schade, daß es mit dem projectirten Blatte nichts geworden, vielleicht wäre mit etwas gutem Willen und guter Ueberzeugung doch einmal ein der Capitale würdiges Organ entstanden. — Von draußen noch keine Nachrichten; ist auch dort das Loos des Schönen auf der Erden dasselbe wie andernwärts? — Pungolo. Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel und ein lebhaftes „Unterstützt“ zu den guten Vorsätzen, welche hoffentlich nicht als Pfästerung für den bekanneten Weg dienen. — E. H. i. M. Wenn sich diese Herren solche Absurditäten erlauben, so ist das allerdings schlimm; aber da kann nur die Post, nicht der „Nebelspalter“ einschreiten. — W. i. F. Das Gedicht ist ganz gut

aber viel zu lang für den beschränkten Raum, der uns zur Verfügung steht. Cib. Der Laskrunde steigt beim Festgeläute ein Ganzer nebst einem Speziellen auf. . . Gossentlich bringt das neue Jahr der Grüße viele. — N. N. Nicht passend für den „Nebelspalter“. — P. i. F. Unsere italienischen Abonnenten schicken den Betrag am einfachsten per Postmandat ein, da Nachnahmen sehr un bequem sind und die Post selbst keine Abonnements annimmt. — R. R. „Ich dichte sonst nur Zambenfüße, doch wenn zum neuen Jahr Dich grüße, dann nehm ich gern ein andres Maak! Ich will Dir sagen wegen was?“ Diese Verse verrathen wirklich sehr viel Talent und athmen auch „den genialen Geist“, den Sie in sich selbst „abnen!“ Wenden Sie sich gef. hiemit an die „Dichterhalle“. — N. Schon einmal in ähnlicher Weise verwerthet. — S. i. K. Ihre Klage gegen den Gemeinderath mag gerechtfertigt sein, dürfte aber unsere Leser kaum interessieren. — ?? Wir wiederholen beinahe in jeder Nummer, daß wir Anonymes nicht berücksichtigen können und ganz besonders nicht, wenn Personen angegriffen werden.

## „Der Nebelspalter“

wird auch von Neujahr ab fort erscheinen und wie bisher mit treffendem Wort und wohl gelungenem Bild die politische Situation des Vaterlandes und des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis ermöglicht es überdies das Blatt künftig in künstlerischer Beziehung — ohne Abonnementserhöhung — noch besser auszufatten als bisher.

Aufträge für die als wirksamstes Insertionsmittel bekannte

### illustrirte Annoncenbeilage

sind zu adressiren an das Annoncenbureau von Orell, Füßli & Comp. in Zürich.

Der Abonnementspreis beträgt franko für die Schweiz

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3,

für das Ausland mit Porto-Zuschlag. — Man abonniert am besten bei der Post.

Hiezu eine Annoncen-Beilage